Danziger Dampfboot

№ 107. **1859.**

Montag, den 9. Mai. **29ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Tiefe Trauer.

Gestern früh ist die Trauerkunde hier eingelaufen, daß

Alexander von Humboldt

am vorigen Freitag, Nachmittags gegen 3 Uhr, im 90sten Jahre seines Lebens von seiner Laufbahn abberufen worden. Er ist, schreibt die „Pr. Z." mit der freudigen Genugthuung dahin gegangen, noch in seinen letzten Lebensjahren das größte seiner Werke, die naturwissenschaftliche Darstellung des Weltalls, als die Frucht der umfassendsten Forschungen, zur Vollendung gebracht zu haben. Seine Nichte, Frau Ministerin Freiin von Bülow, geborene v. Humboldt und sein, ihm seit 50 Jahren befreundeter Neffe, General der Kavallerie von Hedemann, waren an seinem Lager, als er seinen hohen Geist aushauchte. Seine Neffen, zwei Herren von Humboldt, waren aus Schlesien herbeigeeilt, um ihn in seinen letzten Tagen noch zu sehen.

Der Hochgefeierte ist bis zu einem Ziel menschlicher Jahre vorgedrungen, das nur sehr Wenigen beschieden wird; er hat aber auch das noch höhere Glück gehabt, die den tieferen Gemüthern unvertilgbar angeborene Sehnsucht nach Erkenntniß in einem Maße zu erfüllen, das ihn vor dem Zwiespalt und den Verirrungen des Lebens bewahrte und alle seine Geistes- und Seelenkräfte zur wunderbaren Harmonie schuf. Es war ihm vergönnt gewesen, als begeisterter Forscher einen tiefen Trunk aus dem Born der ewig jungen Natur zu thun, so daß sich sein hohes Greisenalter immer mehr zur lichtesschönen ewigen Jugend des Geistes verklärte und das Volk auf sein Leben und Wirken wie auf ein Wunder schaute. Ein König und Gewaltiger in dem weiten Reiche der Wissenschaft war er zugleich der populärste Mann des Tages. Selbst der Bauer im entlegensten Erdwinkel weiß seinen Namen. Der Ruhm der Deutschen in beiden Hemisphären war Alexander von Humboldt der stille und bescheidene Gelehrte, der sein einsames Studierzimmer zu dem Heiligthume weihte, welches nichts mit dem Gepränge der Welt gemein hat. Darum aber besonders berührte seine unendlich ehrwürdige und erhabene Erscheinung in der rührendsten Einfachheit den Sinn des Volkes stets wie ein Zauber, und dasselbe erwies, wo und wann es des ruhmgekrönten Greises ansichtig wurde, ihm stets königliche Ehren.

Höher aber als alle Verehrung, welche dem Unvergeßlichen die dunkle Ahnung und das lebendige Gefühl des Volkes erwiesen, gilt uns die Huldigung, welche seiner Zeit ein anderer Geistesheroe seiner Größe in folgenden Worten dargebracht: „Alexander von Humboldt ist wie Leibniz der wahre akademische Mann, und wie letzterer für seine, so er für unsere Zeit das Ideal des akademischen Mannes. Ich führe dies nicht aus, ich spreche es nur aus, und biete es dar zur stillschweigenden Ueberlegung. Aber er gehört nicht Einer, auch nicht allen Akademien, sondern der ganzen gebildeten Welt an. Um nur mit drei Worten auf seine Vielseitigkeit hinzuweisen, was hat er nicht alles in allen Gebieten der Naturwissenschaft angeregt und geleistet, in Zoologie, Physiologie und vergleichender Anatomie, in der Botanik durch monographische Behandlungen und die großen Werke über die Aequinoctialpflanzen und die neuen Gattungen und Arten der Pflanzen, durch Pflanzengeographie und Forschungen über die Vertheilung der Gewächse auf der Erde nach Temperatur und Höhe, in der Mineralogie, Geologie und Geognosie nebst Berg- und Hüttenwesen, in der Chemie, Meteorologie und Klimatologie, über galvanische und electrische Verhältnisse, Erdmagnetismus, Wärme, Schall; er hat neben astronomischen Beobachtungen den Luftkreis, die Erde in den verschiedensten Zonen, — auf den höchsten Höhen und in den unterirdischen Tiefen untersucht, Amerika und Asien unserm Blicke neu eröffnet und die physische Erdbeschreibung im weitesten Umfange neu begründet. Aber er hat auch die Geschichte der Menschheit umfaßt, alles Kulturgeschichtliche, die politische Geschichte entfernter Länder, die Verhältnisse der Bevölkerung und was man sonst noch unter Statistik zu begreifen pflegt; er hat mit edler und dankbarer Liebe allen Ahnungen und Keimen späterer Kenntnisse des Kosmischen und Tellurischen durch das klassische und morgenländische Alterthum hindurch und in den mittleren Zeiten nachgespürt, die Weltanschauung aller Völker und Zeiten mit feinem Sinn und Gefühl verfolgt. Nach seinen eigenen Worten hat er durch einen unwiderstehlichen Drang nach verschiedenartigem Wissen veranlaßt, sich dem Einzelnen gewidmet, und doch niemals seine Hauptaufgabe aus den Augen verloren, die Natur als ein, durch innere Kräfte bewegtes und belebtes Ganzes aufzufassen und überall allgemeine weithin tragende Ansichten auf dem Grunde des Besonderen gebildet, nicht encyklopädisch oder polyhistorisch aggregirt, sondern künstlerisch geschaffen, und alle Seiten durcheinander wechselseitig beleuchtet. Nicht geschreckt durch anderer jugendlichen Mißbrauch der Kräfte, spricht er auch dem Geistigen in der Naturbetrachtung seine Stelle nicht ab, will nicht, daß durch den Gegensatz des Physischen und Intellectuellen „die Physik der Welt zu einer bloßen Anhäufung empirisch gesammelter Einzelheiten herabsinke" — Natur und Geist haben sich ihm durchdrungen; mit poetischer Kraft der Phantasie und allem Reiz der Sprache verbreitet er über das Reale den Zauber des Idealen, der die älteren unter uns wie ein zephyrischer Hauch anweht aus den Tagen der Jugend, da Alexander v. Humboldt mit dem unsterblichen Bruder in der Genossenschaft der begabtesten Männer deutscher Zunge lebte, denen die Horen und Charitinnen noch hold waren. Begeistert für alles rein Menschliche, ist er erhaben über die Vortheile der Zeit und des Standes, nimmt Antheil an jeder edlen Bestrebung, erkennt jede Leistung an: dazu freies und offenes Urtheil, unabhängige Gesinnung, Milde und Nachsicht, allgemeines thätig förderndes Wohlwollen.

Wenn ein Geist von solchem Umfange des Wissens, von solcher Höhe und Tiefe seine Wirksamkeit unter uns beschließt: dann ist es nicht anders möglich, als daß eine wahrhaft tiefe Trauer unser Herz gefangen nimmt, obwohl wir wissen, daß die große Geistesthat seines Lebens wie ein heiliges Saamenkorn in die Furche der Zeit gestreut ist, damit sie in dem Laufe der Jahrhunderte sich zur lichtverklärten Blüthe und segensreichen Frucht entfalte; denn wir sind Menschen und können bei aller Reflexion nicht über die Gewalt des augenblicklichen Eindrucks hinaus. —

Es ist aber noch ein ganz anderer Grund, vermöge dessen der Tod des Hochgefeierten als die tief innerste Trauer der Seele in unserem ganzen Fühlen und Denken emporsteigt.

Das schöne und helle Auge des großen Forschers schwebte über uns, über dem theuren Vaterlande, ja über den Völkern des Erdballs wie ein heiliger Genius, der mit unbegreiflicher Huld und Güte den Segen des Friedens spendet und ungeahnetes Glück aus dessen Tiefe in das helle Tageslicht heraufbeschwört. Es ist erloschen, als sollte es nicht mehr die Gräuel und die Barbarei des Krieges, welche uns vielleicht bevorstehen, sehen, als habe die allgütige Vorsehung es schützen wollen vor Allem, was die Gemeinheit einer niedern Denkungsweise, das Gift einer teuflischen Intrigue und ungezähmten Herrschsucht für alles Edle und Hohe in sich trägt. —

Wer wollte sich nicht bei dem Scheiden des großen und edlen Mannes verlassen fühlen und wer möchte sich der heißen Thränen schämen, die dessen blumengeschmückter siegekrönter Sarg hervorruft! —

Es war ein heller sonnenschöner Maienmorgen, dazu ein **Sonntags**morgen, wo uns die wunderbaren Orgeltöne eines nahen Domes in heiliger Andachtsfeier umschwebten, als uns das Zeitungsblatt mit der schweren Trauerkunde in die Hand fiel. Wir lasen sie mit heiliger Andacht und wurden im tiefsten Grunde des Herzens an unsern großen Lehrer und Meister erinnert, der nun bald seit fünf Jahren auf den freien Bergen der Schweiz schlummert. —

Schelling nämlich erklärte in einer seiner Vorlesungen über die höchsten Principien, auf der Universität zu Berlin im Herbste 1843, daß die Natur die größte Feindin des Menschengeistes sei. Wo sich z. B. der Dichter begeisterungsvoll an ihren Busen werfe, um die höchste Begeisterung der Phantasie zu trinken, empfange er das feinste Gift, das ihn in der höchsten Ekstase verzehre. Wo die Natur in der üppigsten Fülle die schönste Blüthe entfalte, da sitze hinter dem Strauche die Todesgöttin, die dem Menschen die tödtlichen Fieberschauer in die Brust hauche. Die ganze Natur sei wie eine Braut, die in unendlicher Sehnsucht seit dem ersten Schöpfungstage ihres Bräutigams harre, der nicht kommen wolle. Mit jedem Jahre setze sie sich in ihrer Sehnsucht und Hoffnung den grünen Brautkranz neu in's Haar; aber es sei dies doch vergebens; denn immer bliebe der Bräutigam aus.

Wir schrieben diesen merkwürdigen Satz ungläubig, aber gewissenhaft in unser Heft, um getrost „**schwarz auf weiß**" nach Hause tragen zu können. Wohl sagte uns der von der innersten Wahrhaftigkeit durchglühte Blick des großen Philosophen, den wir als den größten Mann der deutschen Nation verehren, daß man seinen Aussprüchen unmittelbar Glauben beimessen könne, aber dennoch sind Jahre vergangen, ehe wir den hier angeführten Ausspruch in seiner Tiefe zu erfassen vermochten, vielleicht aber wird er auch in Zukunft mit immer neuen Fragen unser innerstes Seelenleben berühren.

Der wunderlieblichste Maimorgen, der unendlich sonnenprächtig lächelte, traf mit der dunkeln Todesnachricht des auserwähltesten Geistes unserer Zeit zusammen. Ach, vielleicht setzt sich die Natur nur wieder, so dachten wir mit thränenschwerem Auge, den grünen Brautkranz ins Haar, damit sie ihren Liebling, der in der höchsten Begeisterung sein langes Leben ihr einzig und allein geweiht, zum holdseligsten Hochzeitsfeste empfange und ihn an ihre Brust heiß und innig schließe.

L.

Staats-Lotterie.

Berlin, 7. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 119. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 59,590. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 39,061. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 44,127 und 92,579. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 32,516.

33 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 525. 2171. 2763. 4997. 5174. 7939. 9925. 12,469. 21,234. 23,781. 23,794. 24,621. 29,757. 30,107. 31,670. 34,423. 35,737. 36,731. 43,600. 47,982. 56,951. 61,074. 61,137. 68,189. 70,311. 70,798. 75,948. 76,329. 76,859. 89,825. 90,670. 92,822. und 94,500.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1248. 1828. 5589. 5829. 8047. 9446. 12,489. 12,703. 13,210. 17,243. 17,701. 20,433. 20,829. 20,980. 22,949. 28,788. 31,005. 32,866. 37,261. 37,441. 38,560. 39,138. 41,033. 41,853. 50,353. 52,571. 55,487. 55,739. 56,001. 56,536. 57,104. 60,424. 61,371. 61,981. 62,994. 63,116. 66,572. 66,695. 67,922. 67,991. 68,748. 69,493. 69,878. 72,063. 72,273. 73,210. 76,128. 81,850. 82,125. 86,951. 89,652. 92,171. 92,908.

56 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1275. 3036. 3206. 4769. 10,449. 11,558. 13,103. 13,321. 14,321. 14,449. 16,649. 17,792. 19,655. 21,548. 25,934. 29,892. 33,918. 38,817. 40,282. 45,376. 45,937. 50,986. 51,136. 51,324. 53,005. 54,306. 55,421. 58,247. 60,582. 61,317. 61,629. 66,109. 67,479. 69,275. 69,284. 69,881. 69,976. 70,096. 70,314. 70,447. 70,694. 71,030. 73,072. 75,016. 76,427. 78,916. 79,398. 79,446. 82,009. 84,166. 85,829. 89,112. 91,610. 91,662. 92,260 und 93,170.

(Privatnachrichten zufolge fiel der Hauptgewinn von 20,000 Thlr. nach Cöln; der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. nach Trier; die 2 Gewinne zu 5000 Thlr. nach Cöln und Düsseldorf. — Nach Danzig bei Hrn. Rotzoll fiel ein Gewinn zu 1000 Thlr. auf Nr. 5174, 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 22,949 und 32,866, 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 45,376 und 53,005.)

Rundschau.

Berlin. Die Kommission des Herrenhauses, welche das neue Ehegesetz vorberäth, hat nicht blos die fakultative und Noth-Civilehe abgelehnt, sondern will auch nichts von der Aufhebung der landrechtlichen Bestimmung wissen, wonach Standes-Ungleichheit in gewissen Fällen — für Heirathen des höheren Adels mit Personen des niederen Bürger- und des Bauernstandes — ein Ehe-Hinderniß ist.

— Der Zudrang zu den Bahnhöfen, wo die einberufenen Reservemannschaften zu ihren Regimentern abgehen, ist in den letzten Tagen so groß geworden, daß die Bahnhofs-Polizei noch Schutzmänner herbeigezogen hat, um Unglücksfälle beim Abgange der Eisenbahnzüge zu verhüten. Die abgehenden Reservisten signalisiren ihren Abschied meist mit Hurrahruf.

— Die Zahl der Bankerutte hat sich seit Kurzem wieder auffallend vermehrt; die heutigen Morgenblätter bringen vier neue derartige Bekanntmachungen.

Dresden, 3. Mai. Wie der „Allg. Ztg." von hier berichtet wird, ist der Befehl gekommen, noch weitere vier Bataillone Infanterie in Kriegsbereitschaft zu setzen.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß in der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages u. A. beschlossen wurde, auf das der Versammlung vom französischen Gesandten überreichte Rundschreiben des Grafen Walewski keine andere Antwort als die Anzeige, das Rundschreiben empfangen zu haben, zu ertheilen.

Wien, 4. Mai. Die „Ostdeutsche Post" veröffentlicht eine telegraphische Depesche aus Brüssel, die einer weiteren Bestätigung zu bedürfen scheint. Sie lautet, wie folgt: „Die Beziehungen Frankreichs zu England gestalten sich ernst. Lord Cowley hat eine Note seiner Regierung übergeben, in welcher die eventuelle Sperrung der Meerenge von Gibraltar in Aussicht gestellt wird. Graf Walewski soll diese Eventualität als einen cas de guerre bezeichnet haben. Eingeweihte Personen versichern, daß England auf keinen Fall russische Kriegsschiffe Gibraltar passiren lassen werde."

— Das Schreiben, in welchem der Marquis de Banneville unterm 2. Mai seine Pässe verlangte, lautet wie folgt:

„Mit Bezug auf die Mittheilung, welche der Unterzeichnete auf Befehl seines Gouvernements die Ehre gehabt hat, Sr. Excellenz dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten heute zu machen, und welche seiner Mission ein Ende setzt, bedauert er, Se. Excellenz den Herrn Grafen von Buol-Schauenstein bitten zu müssen, ihm die nöthigen Pässe überliefern zu wollen, damit er mit den Personen, aus denen die kaiserlich-französische Gesandtschaft besteht, die Staaten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich verlassen und sich nach Frankreich begeben kann. Der Unterzeichnete hot die Ehre ꝛc."

— Die in Oesterreich weilenden französischen Staatsangehörigen, sowie jene Piemonts, sind unter den Schutz der hiesigen spanischen Gesandtschaft gestellt, die in Frankreich weilenden Oesterreicher dürften unter belgische oder portugiesische Protektion gestellt werden.

— Die Vorbereitungen, welche Oesterreich trifft, um sein Eigenthum zu wahren, sind wahrhaft kolossal. Ich habe auf der Rückreise von Triest nicht weniger als 14 Züge von 18 bis 20 Eisenbahnwagen begegnet, welche theils Truppen, theils Kanonen und Pferde nach Triest beförderten, wo sie dann mittelst der Lloydschiffe nach Venedig abgehen. Dies währt berets seit dem 24. März. 6000 bis 8000 Mann kommen täglich in Triest an, und jetzt ist der Direktion der Südbahn der Befehl zugegangen, die Betriebsmittel zu verstärken, um täglich 10,000 Mann befördern zu können. Unter den Truppen, welche mir gestern begegneten, waren auch italienische Bataillone. Auf halbem Weg zwischen Triest nach Servola, an einer Stelle, von wo aus die Einfahrt in den Hafen vollkommen beherrscht wird, werden Schanzen errichtet und mit schwerem Geschütz bewaffnet.

— Um dem Abflusse des Silbers nach Italien einen Damm zu setzen, soll beschlossen worden sein, die Ausgabe italienischer Banknoten anzuordnen, die ihre gesonderte Bedeckung erhalten würden.

— Wie die amtliche „P. O. Ztg." meldet, hat FML. Graf von Haller, der für die Dauer der Abwesenheit des Erzherzog-General-Gouverneurs zu dessen Stellvertreter bestimmt wurde, sowohl in militairischer Beziehung, als rücksichtlich des Gouvernements die oberste Leitung im Königreich Ungarn übernommen. — Die Werbung von Freiwilligen geht, wie der „Wanderer" berichtet, in allen Werbebezirken mit gutem Erfolge von statten, und die Zahl neuer Ankömmlinge scheint sich an den Werbebüreaux eher zu vermehren als zu vermindern. Auch dürfte jetzt schon das aufgebrachte Kontingent „Wiener Freiwilliger" gewiß eine nicht unansehnliche Zahl erreichen, denn z. B. in der Gemeinde Landstraße waren vorgestern Abends bereits 153 Mann angeworben, und die Auslagen der Kommune beliefen sich bei 1600 Fl.

— Den am 5. d. Mts. in Wien vom Kriegsschauplatze eingetroffenen Nachrichten aus dem Hauptquartiere Lomello zufolge wurde am Morgen des 4. die Allarmirung der ganzen Po-Linie fortgesetzt. Während mit gutem Erfolge bei Candia und Frassinetto demonstrirt ward, fand bei Cornale der Brückenschlag über den Po im Zeitraume von zwei Stunden mit musterhafter Ordnung und Schnelligkeit statt, worauf die ersten Kolonnen auf das rechte Flußufer debouchirten. — Der Marsch nach Cornale wurde ungehindert fortgesetzt und daselbst ein Brückenkopf angelegt. — Die Truppen, welche bei den nächst Candia und Frassinetto vorgenommenen Demonstrationen ins Gefecht kamen, kämpften mit Ausdauer und Tapferkeit. Ihr Verlust wird auf 20 Verwundete geschätzt.

Malta, 30. April. Eine in den letzten Tagen veröffentlichte Proclamation des Gouverneurs verbietet die Ausfuhr von Waffen und Munition auf Kauffahrteischiffen und verordnet, um einer Uebertretung dieses Verbotes vorzubeugen, eine genaue Durchsuchung aller den Hafen verlassenden Kauffahrteischiffe.

Paris, 4. Mai. Die „Indépendance" will wissen, daß das englische Kabinet in einer Note an das französische gegen den Durchzug französischer Truppen durch das für neutral erklärte savoyische Gebiet, d. h. gegen den Gebrauch der in diesem Theile Savoyens angelegten Eisenbahn, Einspruch erhoben habe. Die französische Regierung habe hierauf erwidert, daß sie auf diesen Protest keine Rücksicht nehmen könne, weil sie sich mit der Schweiz verständigt habe, die mit der Erhaltung der von den Wiener Verträgen festgesetzten Neutralität dieses Theiles Savoyens beauftragt sei, daß beide Regierungen in der Ansicht übereinstimmten, die sardinische Eisenbahn sei nicht in dem für neutral erklärten Gebiete einbegriffen, dessen Grenzen außerdem von den Wiener Verträgen nicht genau angegeben worden seien. — Es scheint, daß Frankreich die Absicht aufgegeben habe, an der venetianischen Küste eine ernsthafte Diversion zu unternehmen. Der Contre-Admiral Jurien de Lagravière ist zwar mit drei Kriegsschiffen, „Eylau", „Impétueuse" und „Arcole", ausgelaufen, und man behauptet, daß er Befehl habe, alle österreichischen Schiffe aufzubringen, die nicht schon in den Häfen des Adriatischen Meeres eine Zuflucht gesucht hätten, aber derselbe soll keine Landungstruppen an Bord haben.

— Es wird von einer religiösen Ceremonie gesprochen, die nächsten Montag in Notre-Dame in Gegenwart des Kaisers und der großen Staatskörper stattfinden würde, um den Beistand des Himmels für die französischen Waffen zu erflehen. — Die beabsichtigte Revüe der National-Garde scheint verschoben zu sein. — Das Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers Marschall Vaillant soll darin seinen Grund haben, daß der Kaiser mit der Gesammtheit der Vorbereitungen zum Kriege nicht ganz zufrieden gewesen sei und sich darüber gegen den Kriegsminister ausgesprochen habe. Der Marschall Vaillant soll sich etwas zu spät von der Unvermeidlichkeit des Krieges überzeugt haben.

— Die Versammlung bei dem gestrigen Empfang in den Tuilerieen war äußerst glänzend und lebhaft, und zahlreicher als je an irgend einem anderen Empfangstage der verflossenen Saison. Der Kaiser verweilte sehr lange in der Gesellschaft. Es ertönte mehrmals, namentlich als er sich zurückzog, lauter Zuruf. Das Armee-Corps des Prinzen Napoleon ist beinahe schon vollständig gebildet.

— 4. Mai. Im Senat verlas der Staatsminister Fould eine Botschaft, welche mit der vom Grafen Walewski im gesetzgebenden Körper vorgelegten gleichlautend war. Hierauf hielt der Präsident des Senats folgende, heute vom „Moniteur" mitgetheilte Rede:

Ich gebe dem Herrn Staatsminister Urkunde von seiner Mittheilung. Wenn es mir gestattet ist, einige Worte hinzuzufügen, um die Bedeutung der Beifalls-Bezeugungen, die sich so eben vernehmen ließen, darzulegen, so muß ich sagen, daß, während unsere gefeierten Kollegen, die Marschälle und Generale, welche mit Kommando's betraut worden, dem Feinde gegenüber den Ruhm des französischen Namens wahren, die Senatoren, welche hier geblieben, vor keinem Schritte des Muthes in Civil-Angelegenheiten und der Ergebenheit für den Kaiser zurückschrecken werden. Es herrscht zwischen ihnen und uns Rivalität des Patriotismus, denn dieser Krieg ist gerecht; er bildet nur die Antwort auf eine Herausforderung, auf einen Angriff. Er ist die Konsequenz einer jahrhundertalten Politik, die sich stets den Hülfsruf Italiens zu Herzen nahm, als handle es sich um französische Ergebnisse. Der Kaiser kann so wenig gestatten, daß Turin, welches der Schlüssel zu den Alpen ist, wie daß Rom, wo der Schlüssel der Kirche durch einen heiligen und verehrten Papst in Händen gehalten wird, unter das Usurpatorjoch eines Frankreich feindlichen Einflusses gerathe. Italien wied also seine Nationalität wieder ertheilt werden. Es wird nicht revolutionirt, sondern es wird befreit werden und dieses schöne Land, das in Gefahr war, einen Gebieter zu bekommen, soll einen Befreier finden. Es lebe der Kaiser!

— 5. Mai. Marschall Baraguay d'Hilliers hat an das erste Armee-Corps folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! 1796 und 1800 erfocht die französische Arme unter den Befehlen des Generals Bonaparte in Italien ruhmvolle Siege über dieselben Feinde, welche wir bekämpfen werden; mehrere Halb-Brigaden erwarben sich dort die Beinamen „furchtbar" oder „unbesiegbar", und Jeder von Euch wird durch Muth, Ausdauer und Disciplin bestrebt sein, sie seiner Fahne zu verschaffen. — Soldaten! Verlaßt Euch auf mich, wie ich mich auf Euch verlasse; laßt uns Frankreich und des Kaisers würdig sein, damit man einst von uns, wie von unseren Vätern, als Inbegriff alles Ruhmes sage: „Er gehörte zur italienischen Arme."

Hauptquartier Genua, 29. April 1859.
Der Marschall von Frankreich, Kommandant des ersten Armee-Corps. Baraguay d'Hilliers.

London. Lord J. Russell sprach sich vor den Wählern in Huntingdonshire sehr stark gegen die Wahlumtriebe der Tories aus. Was den Krieg betrifft, so sagte er, es werde ihn sehr freuen, wenn er mit der Unabhängigkeit Italiens enden würde.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 9. Mai. Wie es heißt, soll allerhöchsten Orts die Ansicht ausgesprochen sein, wenn zu einer Mobilmachung geschritten werden müßte, die Leute des zweiten Aufgebots, welche schon über das 36. Jahr hinaus sind, so lange wie möglich zu schonen und dafür die sämmtlichen Individuen vom 18. bis 30. Jahre heranzuziehen, die noch gar nicht gedient haben und nur aus besonderen Rücksichten oder weil sie eine hohe Losungsnummer gezogen haben, zurückgestellt worden sind.

— Die Bestürmung der hiesigen Sparkasse (vergleiche den heutigen Handelsbericht) hat auch heute noch nicht aufgehört. Ihre Einlagen zurückbegehrende Personen standen heute wiederum bis auf die Straße und mußte wie in den letzten Tagen poli-

zeiliche Hilfe den Zutritt so weit beschränken, daß er immer nur einer gewissen Anzahl Personen verstattet wurde. Es sollen in den letzten 8—10 Tagen schon ca. 170,000 Thlr. ausgezahlt worden sein. Die Sparkasse zahlt nach wie vor die größten Einlagen auf Verlangen augenblicklich zurück, ohne von ihrem Rechte, eine Kündigungsfrist vorausgehen zu lassen, Gebrauch zu machen: ein Beweis, wie vorsichtig die Kasse bei Begebung von Geldern ist, daß sie selbst bei solchen außergewöhnlichen Anforderungen nicht in Verlegenheit kommen kann. Möchte die Menge bald von ihrem irrigen Wahne genesen!

— Im Falle einer Mobilmachung sind, um den Mangel an Militair-Aerzten abzuhelfen, auch aus unserer Stadt acht Civil-Aerzte bestimmt, der Armee ihre Dienste zu widmen; von diesen soll Hr. Dr. Schneller sich freiwillig erboten haben, im Falle eines Krieges die Oberleitung eines fliegenden Feldlazareths übernehmen zu wollen.

— Das ganze 1ste Artillerie-Regiment gebraucht jetzt im Ganzen ca. 3000 Pferde. Die in Kriegsbereitschaft gesetzte Abtheilung der Artillerie hiesiger Garnison wie die Kavallerie wird größtentheils in der Umgebung von Danzig, eine Batterie auch in Marienburg untergebracht werden.

— In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag haben sich zwei schwere Verbrecher, von denen der eine zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, aus dem neuen Criminal-Gefängnisse auf Neugarten ausgebrochen und sind entflohen. Sie sollen die eisernen Traillen zurückgebogen und sich an Stricken, die ihnen zum Wergpflücken übergeben waren, hinuntergelassen haben.

— Sonnabend Abend begab sich der Töpfergeselle Kur zum Fischeangeln nach dem Stadtgraben bei Bastion Aussprung auf der Niederstadt. Derselbe ist wahrscheinlich in der Dunkelheit von den Holzflößen in den Stadtgraben gefallen. Man fand gestern früh seine Leiche, und zwar mit dem Kopfe in dem morastigen Grunde steckend.

— In Neufahrwasser werden aus drei großen Dampfern und einem Segelschiffe, welche direct aus England gekommen sind, Eisenbahnschienen, Schrauben und anderes Zubehör, in russische Kähne verladen, um zur Anlegung neuer Eisenbahnen in Rußland nach Warschau geschafft zu werden.

Neustadt, 7. Mai. Wir vernehmen vom letzten Kreistage her, daß daselbst der Beschluß gefaßt worden, die nothwendig werdenden Vorschußgelder für Fourage ꝛc. bei der eingetretenen Marschbereitschaft des Heeres innerhalb des Kreises und der einzelnen Gemeinden auf die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer umzulegen. Neuerdings kommt die Regierungsvorlage zur Kenntniß, nach welcher bei vielleicht nahe bevorstehender Mobilmachung 25% derselben Steuer erhoben werden sollen. Niemand verkennt gewiß den Ernst der Zeit, und es ist gewiß Niemand gewillt, sich den Opfern, welche das Vaterland erheischt, zu entziehen, aber ebendeßhalb geben wir zu bedenken, diese Opfer möglichst gleichmäßig zu vertheilen, damit nirgendwo das bittre Gefühl der persönlichen Ueberlastung den Weheruf einer schweren Zeit vermehren möge. Daß der Modus, sämmtliche Communal- und Kreis-Umlagen allein nach Klassen- und klassificirte Einkommensteuer zu vertheilen, an und für sich ein unzulänglicher ist, darin stimmen wohl Alle überein, und es wird hoffentlich die Zeit nicht mehr fern sein, in welcher diese Weise ganz verlassen wird; viel härter als das trifft aber der erwähnte Kreistags-Beschluß, die nicht mit Grund und Boden ansäßigen Kreiseingesessenen, von denen gewiß nicht 5% in der Lage sind, Vorschüsse zu leisten. Der Beschluß will zwar die beiden untersten Klassensteuerstufen ausgenommen wissen; das klingt zwar ganz schön, ist indeß in der That nur eine Vergrößerung der angesonnenen Härte, indem gerade dadurch die ganze Schaar der dienenden und arbeitenden Leute der Besitzer, für welche diese doch dem Wesen der Sache nach aufkommen müssen, befreit bleibt. Unserer unmaßgeblichen Meinung nach muß in dieser Frage der Ausweg getroffen werden, daß der aufzubringende Betrag auf die einzelnen Gemeinden und die für sich allein stehenden Güter repartirt wird nach Klassensteuer und nach der wenn auch nur oberflächlich abgeschätzten Leistungsfähigkeit der Immobilien. Wird doch erstere Steuer nach Schall und Ruf umgelegt, sollte nicht eine eigens aus Eingesessenen des Kreises, oder warum nicht aus Mitgliedern des Kreistages selbst gewählte Commission in Betreff des zweiten Punktes dasselbe vermögen? Wenn man energisch zugreift, kann in kurzer Zeit viel beschafft werden: jedenfalls wird es nur gewünscht werden können, die streitige Frage durch allseitige öffentliche Besprechung zur Entscheidung und billigen Ausgleichung zu bringen.

Thorn, 7. Mai. Der Bau der Eisenbahn Bromberg-Thorn wird in diesem Frühjahre voraussichtlich nicht beginnen. Die Staatsregierung hat die auch beregten Bau betreffende Gesetzvorlage von der Tagesordnung des Herrenhauses am 2ten zurückgezogen. Das Motiv dieser Maßnahme ist sicher die Rücksicht auf die kriegerische Gegenwart.

Königsberg, 7. Mai. Gestern Nachmittag trafen die Mitglieder der internationalen Donau-Schifffahrts-Commission, preußischer Seits Herr Reg.-Rath Bitter, englischer Seits Mstr. Ch. Hartley und französischer Seits Mr. Engelhardt von Danzig hier ein, um schon heute sich insgesammt nach Memel zu begeben. Ueber den Zweck der Reise haben wir nichts erfahren können. — — Seit gestern ist im Deutschen Hause ein kaiserl. russischer Hof-Courier angekommen, der die Großfürstin Helene und Marie kais. Hoh. erwartet, welche in diesen Tagen von Berlin hier durch sich nach St. Petersburg begeben werden. — — Bei der neulichen Aushebung der zum Militairdienst tauglichen Pferde war es einer jener Herrchen, welche von Volksbeglückung und aufopfernder Vaterlandsliebe so lange schwärmen, als ihre Interessen nicht gefährdet oder ihr Geldsack nicht in Anspruch genommen wird, der sich in der mißlaunigsten Weise über die Aushebung seines Pferdes, namentlich über den ihm zu gering scheinenden Preis, welcher für dasselbe gezahlt werden sollte, ausließ. Sein Aerger darüber fand kaum Grenzen, nicht minder sein Kummer, daß sein schönes Thier nun vielleicht für den Krieg verwendet werden sollte. Da trat ein Mann, dem, wie vielen Umstehenden, die Exklamationen des sonderbaren Patrioten schon längst zum Ekel geworden waren, an diesen heran. „Herr", sagte jener, „Sie jammern um Ihr Pferd, welches Sie dem Staat für gutes Geld hingeben, sehen Sie mich, ich habe ihm bereits 3 brave hoffnungsvolle Jungen gestellt, aber ich jammere nicht; ich würde mit Freuden sehen, wenn sie für die Interessen des Vaterlandes in den Krieg zögen, ja ich selbst würde mich dem Vaterlande noch zur Verfügung stellen, wenn dasselbe in Gefahr sein sollte!" Mit lebhaftem Interesse hatte man den braven Mann angehört, und mit Schaam bedeckt verließ der so Angeredete den Platz und sein liebes Roß. (K. H. Z.)

— In den jüngsten Tagen ist ein Ministerialerlaß bei der medicinischen Fakultät eingegangen, nach welchem die auf der Universität studirenden Mediziner, welche sich bereits im achten Semester und darüber befinden, aufgefordert werden, schleunigst das Staatsexamen zu machen, um im Falle eines Krieges als Militairärzte verwandt werden zu können. Es sollen solchen Studirenden nöthigenfalls die Collegia gestundet, auch ihnen etwaige Lücken in einzelnen Theilen der medizinischen Wissenschaft nachgesehen werden.

Gumbinnen, 7. Mai. Auf dem heute hier stattgefundenen Kreistag wurde zum ersten Male ein jüdischer Gutsbesitzer eingeführt. (K.H.Z.)

Vermischtes.

*** [Ein Horoskop.] Fürst Metternich soll im Anfange des Jahres 1850 zu einem Staatsmanne, dem belgischen Staats-Minister Dechamps folgende jetzt doppelt merkwürdige Worte ausgesprochen haben: „Die Republik läßt sich zum Kaiserreiche an. Der künftige Kaiser hat schöne Karten in Händen; er spielt sein Spiel gut; glückliche Aussichten eröffnen sich vor ihm; er ist geschickt und glücklich; er wird es weit bringen. Aber es giebt eine Klippe, die er vermeiden muß. Ich fürchte, er wird als revolutionärer Kaiser umkommen." Herr Dechamps unterbrach den Fürsten, um ihm zu sagen: „Aber Louis Napoleon scheint mir der Gegner der Revolution, die er durch das allgemeine Stimmrecht zu ersticken sich anschickt. Wo sehen Sie denn den revolutionären Kaiser?" Der Fürst antwortete: „Davon rede ich nicht; ich denke an 1831; das ist ein böses Blatt in seiner Geschichte; wenn er als revolutionärer Kaiser umkommt, so wird es in Italien sein, und an dem Tage, wo er seine Politik von der Politik Oesterreichs und Europa's trennen wird."

*** Mit dem schwedischen Postdampfschiffe „Nordstern" wurden in diesen Tagen von Stettin aus zwei Staatswagen für den König von Schweden nach Stockholm befördert. Schon der „Nagler" hatte auf seiner ersten Reise nach Stockholm vor acht Tagen drei solcher Wagen, welche die Fabrik von Laurenzi und Lohner in Wien geliefert hat, mitgenommen.

Kriegslied gegen die Wälschen.

Von Ernst Moritz Arndt.

(Neuester Beitrag Arndt's für das Allgemeine deutsche Commersbuch.*)

Und brauset der Sturmwind des Krieges heran,
Und wollen die Wälschen ihn haben,
So sammle, mein Deutschland, dich stark wie Ein Mann
Und bringe die blutigen Gaben,
Und bringe das Schrecken und bringe das Grauen
Von all deinen Bergen, aus all deinen Gauen
Und klinge die Losung: Zum Rhein! Ueber'n Rhein
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Sie wollen's: So reiße denn, deutsche Geduld!
Reiß durch von dem Belt bis zum Rheine!
Wir fordern die lange gestundete Schuld —
Auf Wälsche, und rühret die Beine!
Wir wollen im Spiele der Schwerdter und Lanzen
Den wilden, den blutigen Tanz mit euch tanzen,
Wir klingen die Losung: Zum Rhein! Ueber'n Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
Wir wollen ein Liedlein euch singen
Von dem, was die schleichende List euch gewann,
Von Straßburg und Metz und Lothringen!
Zurück sollt ihr zahlen! heraus sollt ihr geben!
So stehe der Kampf uns auf Tod und auf Leben!
So klinge die Losung: Zum Rhein! Ueber'n Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
Sie wollen, sie sollen es haben!
Auf! Sammle und rüste dich stark wie Ein Mann,
Und bringe die blutigen Gaben!
Du, das sie nun nimmer mit Listen zersplittern,
Erbrause wie Windsbraut aus schwarzen Gewittern!
So klinge die Losung: Zum Rhein! Ueber'n Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

*) Erscheint auch besonders als schönes Farbendruckblatt, von Professor A. Schrödter in Düsseldorf.

Aesthetik der Farben und der Kleidung in Distichen.

Justus Heller.

75. Grau und Braun.

Jugend, vermeide du Braun und vermeide das Graue; bestimmte
Farben geziemen sich dir; jene der würdigen Frau.

76. Roth und blau, changeant.

Changeant, reizend in jeglicher Farbe, — am reizendsten Rothblau:
Roth ist die Liebe und blau mahnet an himmlischen Sinn.

77. Gegensätze.

Ueppige Schönheit, meide die zärtlichen Farben: es kleide
Sich der bescheidene Wuchs nimmer in üppige Pracht.

78. Der gute Gatte:

„Bist zwar reizend mir stets, mein Weibchen, in voller Toilette:
Reizender bist du mir doch, Täubchen, im Morgengewand."

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur.	Thermometer der Skale nach Reaumur.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter
8	1	28" 6,18'''	+ 13,1	+ 12,8	+ 9,4	NO. frisch, hell u. schön.
9	8	28" 5,25'''	10,5	9,9	8,2	do. ruhig, Horiz. diesig.
	12	28" 4,96'''	13,7	13,1	9,6	ONO. windig, diesige L., gut Wetter.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 7. Mai. Der Bericht über die bedeutende Steigerung am Londoner Kornmarkt bewirkte hier am Dienstage bis zur Börsenstunde eine lebhafte Aufregung, und man schien kaum zu wissen, was zu fordern und was zu bewilligen sei. Allein die Betrachtung, daß die gemeldete Erhöhung von 10 s. pr. Qr. eben dieselbe sei, von der man schon größtentheils unterrichtet war, mehr aber noch die politische Situation, die so furchtbar in die merkantilische hereingreift, wie Justinus Kerner's Geisterwelt in unser Alltagsleben hereinragt. — Diese Umstände ließen einen Aufschwung nicht zu, und es wurden in den ersten Tagen der Woche bei hohen Forderungen nur die Schlußpreise der v. W. erhalten. Darauf erfolgten flaue Berichte, und bei sehr starken Ausbietungen von hiesigen Lagergütern und eingesandten Proben fehlte es so ganz an Käufern, daß die Umsätze beschränkt blieben, und die Preise für Weizen um fl. 20 bis fl. 30 pro Last wichen, ohne daß der Verkehr hiedurch wesentlich befördert wurde. Nur für feinste Weizengattungen finden sich bei wenig veränderten Preisen eher Abnehmer. Jetzige Notirungen, wie sie sich aus gemachten Verkäufen ergeben: feiner und extrafeiner 136.38pfd. Weizen (hierunter glasiger Culmer von höchster Auszeichnung) 95 bis 100 Sgr. pro Scheffel. Hochbunter 133.34pfd. 84.86 bis 90 Sgr. Gute gesunde 128.30pfd. Gattungen 76.78 bis 80 Sgr. Abfallende 127pfd. mehr oder weniger ausgewachsene 72½.73 Sgr. Geringe 125pfd. 65.70 Sgr. Der Umsatz betrug 560 Lasten. — Für Roggen flaue Stimmung. Preußischer wird von

Spekulanten nicht gesucht, und die Konsumenten kaufen nur mäßig. Bei 130pfd., für jedes Pfund mehr o. weniger ½ Sgr. zu o. ab, wird 53 . 52 Sgr. gezahlt; leichtere Sorten von 122pfd. und darüber erlaugen jedoch nur 51½ Sgr. 100 Lasten polnischer in recht guter Waare wurden nach jener Norm mit fl. 305 pro Last bezahlt. Umsatz 230 Lasten. — Gerste ist schwer verkäuflich und 2 bis 3 Sgr. niedriger gegangen. Weiße 109 . 13pfd. 47 bis 51 Sgr.; gelbe 106 . 12pfd. 40 bis 46 Sgr.; große 112 . 18pfd. 50 bis 53 Sgr. — Hafer jetzt zum Verbrauch begehrt. 68 . 75pfd. 31 bis 34 Sgr. — Futtererbsen 58½ bis 60 Sgr; Koch- 65 . 70 bis 75 Sgr. — Spiritus 600 Ohm Zufuhr, die fast zu 17 Thlr. pro 9600 Tr. geräumt wurden. Bei Schluß wurden höhere Forderungen gemacht.

Es ist eine unangenehm bewegte Zeit. Ein für unsern Platz erfreuliches Intermezzo ist die Räumung ansehnlicher überseeischer Läger und Anstellungen für Danziger Rechnung. Die Abladung der letzteren scheint sehr rasch vor sich zu gehen. Mit einiger Sicherheit läßt sich auf ganz zufriedenstellende Ueberschüsse schließen, wo bisher Verlust sicher schien. Doch im Allgemeinen bleibt die Lage gedrückt, und die Geldinstitute werden bei störenden Vorgängen in den Kreditverhältnissen stark in Anspruch genommen. Es kommt hiebei manche abenteuerliche Manifestation zum Vorschein, z. B. die angeblichen Anträge auf Liquidation der Privataktienbanken, dieser Institute, die mit so vielem Eifer und nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten errungen worden sind. Es mag wahr sein, daß für die nächste Zukunft große Nutzungen davon nicht zu erwarten sind, aber kann dies ein Grund sein, die weitere Zukunft bei Seite zu werfen? Erwartete man fabelhafte Dividenden, so war dies von vorn herein ein unbegreiflicher Irrthum, der doch das Urtheil über den Nutzen und die Bedeutung der Sache für den kaufmännischen und industrieellen Betrieb nicht trüben sollte. — Geradezu narrenhaft ist aber der Andrang auf die Sparkassen. Es ist zu beklagen, daß diese verrückte Erscheinung zum Theil durch unüberlegte Publikationen provozirt wurde. Im Volkverstande haben diese eine Aufregung gefördert, die zur Sache paßt wie die Faust auf's Auge, jetzt aber da ist. Glücklicherweise ist unsere Danziger Sparkasse für alle Anforderungen bereit, und sie bietet nicht allein die vollkommenste Sicherheit, wie dies bei allen preußischen Sparkassen stattfindet, sondern sie zahlt auch ohne Anstand Alles, was vorkommt. Zu beklagen sind nur Arbeiter, Dienstboten und Wittwen, deren Ersparnisse jetzt zum Theil der Verzettelung entgegengehen und wenigstens ohne Zinsen todt daliegen. Uebrigens kehrt schon jetzt nach so wenigen Tagen bereits Einiges zur Sparkasse zurück, und es wäre nur zu wünschen, daß diese in der Wiederannahme nicht schwierig sei. Es ist ein Taumel, der dem Unverstande zu verzeihen ist.

Wenden wir von dieser Misère den Blick auf höhere Verhältnisse, so müssen wir Gott preisen, daß die Geschicke des Vaterlandes von fester Hand würdig und ehrenhaft geleitet werden, und bricht die Stunde der Gefahr herein, so wird Eine große Gesinnung sicher das ganze Volk um unser altes Königshaus schaaren. — Im Gefühl dieser Sicherheit dürfen wir einer besseren Zukunft für Handel und Gewerbe entgegensehen. Diese gedeihen zwar im Frieden, aber auch im Kriege sterben sie nicht, und unter den Sorgen und Mühen der Gegenwart ist darauf zu sinnen, daß die Kriegsbereitschaft unserer Armee auch einen Wiederhall in der Kriegsbereitschaft der merkantilischen Kreise finde. Alle Verhältnisse der Gegenwart werden eigenthümlich gestaltet durch die Sündfluth der Geldpapiere, und deshalb sind nicht obenhin von der Vergangenheit auf die Gegenwart Schlußfolgen zu ziehen, was aber doch nicht hindert, aus der Geschichte des Handels selbst während der Kontinentalkriege des großen Onkels die Belehrung zu entnehmen, daß im gräulichsten Durcheinander die kaufmännische Intelligenz ihre Wege zu finden weiß.

Schifffrachten zeigen Tendenz zum Steigen. Gemacht London pr. Qr. Weizen 4 s 7 d, pr. Load Balken 14 s, 15 s. — Das Wetter ist etwas frühlingartig geworden: Oefters heiterer Himmel und damit verbunden Nachtfröste. Die Saaten haben ein gutes Aussehen.

Börsenverkäufe zu Danzig am 9. Mai.

120 Last Weizen: 133pfd. fl. 555; 132pfd. fl. 510; 129pfd. fl. 468; 128/9pfd. fl. 430; 128pfd. fl. 425; 125pfd. fl. 380; 123/4pfd. fl. 370; 122pfd. fl. 345. — 3 Last Roggen pr. 130pfd. fl. 306. — 2 Last kl. Gerste, 111pfd. fl. 276. — 78 Last Leinsaat fl. 465 — 475. 3 Last Mittel-Erbsen fl. 400.

Seefrachten zu Danzig vom 9. Mai:

London 4 s 6 d pr. Qr. Weizen.
Firth oder Kohlenhäfen 4 s pr. Qr. Weizen.
Amsterdam 24 fl. Holl. Court. pr. Last Roggen.
Liverpool 4 s 3 d pr. Qr. Weizen.

Course zu Danzig vom 9. Mai:

London 3 Mt. 194 Br.
Amsterdam 70 Tage 101 Br. 100 gem.
Warschau 8 Tage 83½ Br.
Kurz engl. mit Zinsen à 4½ %. 193½ gem.
Westpr. Pfandbriefe 3½ % 72 Br. 72 gem.
3½ % Staatsschuldscheine 77 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt den 7. Mai.

G. Postema, Gesina, n. Aberdeen, m. Knochen; J. Dornbosch, Jetzkelina Wya, n. Amsterdam, m. Getr. A. Frenger, F. W. Arnold, u. J. Mc. Kay, Matanzas, n. London, m. Getr. und Holz

Angekommen am 8. Mai:

G. Ziemcke, Stolp D., v. Stettin; u. P. Mortensen, Achilles, v. Kopenhagen, m. Gütern; J. Kramert, Lambert, v. Colberg, m. Ballast.

Gesegelt:

J. Vallent, Jerrow; u. C. Wulsten, St.Frankf. a. O., n. London; J. Harrison, Jaroch Margar., n. England; J. Sanderson, Heros, n. Antwerpen, mit Holz. R. Schmidt, Oberon, n. Algier, m. Holz. J. Brown, Derwent, n. Leith, mit Getr. J. Carmichael, Bedra, n. Riga, leer.

Gesegelt am 9. Mai:

W. Pannmann, Margaretha, n. Amsterdam, mit Getreide. C. Lange, Sanssouci, n. Calais, m. Holz. Das Schiff Skulda, A. Hauge, ist wiedergesegelt.

Angekommen am 9. Mai:

J. Junessen, Seileren Josephine, v. Stavanger, m. Heeringen.

Gesegelt:

H. Kuipers, Anna Fedora, n. Bremen; u. L. Zwaal, Welgelegen, n. Harlingen, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Pohl a. Schweizerhoff. Die Hrn. Gutsbesitzer Wolff a. Lecklau und Päsler n. Gattin a. Luczkowken. Die Hrn. Kaufleute Kirstein n. Gattin a. Riga, Möller a. Hamburg und Dau a. Berlin. Hr. Ober-Ingenieur Moore a. Magdeburg.

Hotel de Berlin:

Hr. Prem.-Lieut. Körber a. Berlin. Hr. Major a. D. von Hahn a. Strelitz. Hr. Prediger Ziegler a. Elbing. Hr. Rittergutsbesitzer v. Thiele a. Myrthenhof. Die Hrn. Kaufleute Guck a. Seckendorf, Hoffmann a. Bromberg, Tesdorpf a. Lübeck und Hagelberg a. Berlin.

Schmelzers Hotel:

Hr. Wagenbaumeister Seydel n. Gattin a. Stettin, Diehl a. Hamburg und Freund a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Lange a. Rehberg. Hr. Landwirth Schwartzkopf a. Dulzen.

Reichold's Hotel:

Frau Rittergutsbesitzer v. Müllern a. Soßnow. Hr. Major v. Born a. Sitno. Hr. Rittergutsbesitzer v. Wulffen a. Parlin. Hr. Kaufmann Wahl a. Lublin in Polen.

Hotel d'Oliva:

Frau Rittergutsbesitzerin v. Klinski n. Fam. a. Bonczeck. Hr. Gutsbesitzer Mielke n. Gattin a. Lissau. Hr. Oekonom Raatz a. Dirschau.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Köhler a. Leibitsch, Cohn und Jacobs a. Thorn, Gebr. Walter a. Straßburg u. Heyborn a. Osnabrück. Hr. Landmann Ziesack a. Woldowo. Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Gütland.

Berliner Börse vom 7. Mai 1859.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	89¼	88¾
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	89¼	88¾
do. v. 1856	4½	89¼	88¾
do. v. 1853	4	83¼	82¾
Staats-Schuldscheine	3½	75¼	74¾
Prämien-Anleihe von 1855	3½	—	—
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	69¾
Pommersche do.	3½	79¼	78¾
do. do.	4	85¾	85¼
Posensche do.	4	—	96¼
Posensche Pfandbriefe	3½	—	79¾
do. neue do.	4	—	—
Westpreußische do.	3½	71¼	70¾
do. do.	4	—	76¼
Danziger Privatbank	4	70½	—
Königsberger do.	4	70½	—
Magdeburger do.	4	70½	—
Posener do.	4	56½	55½
Pommersche Rentenbriefe	4	—	79
Posensche do.	4	77¼	76¾
Preußische Rentenbriefe	4	—	82
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	110½	109½
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Gold-Kronen	—	—	—
Oesterreich. Metalliques	5	36½	—
do. National-Anleihe	5	41	—
do. Prämien-Anleihe	4	65½	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	71½	—
do. Cert. L.-A.	5	—	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	80¾

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.